

# Denkschrift.

---

Herausgegeben

vom

**Nordböhmischen Exkursions-Klub.**

---

Leipa 1903.

Im Selbstverlage.

Leipaer Buch- und Steinbruderei.

# Denkschrift.

Der Nordböhmische Erkursions-Klub, der nach 25 Jahren eifriger, zielbewußter und erfolgreicher Tätigkeit und nationaler Kleinarbeit, wovon die 25 Bände seiner Zeitschrift, der umfangreiche Nordböhmische Touristenführer, die Prähistorische Fundchronik, „Ein deutsches Buch aus Böhmen“ sowie zahlreiche Schriften kleineren Umfanges ein rühmlches Zeugnis geben, vor wenigen Wochen sein Vierteljahrhundert-Fest unter großer Teilnahme von Nah und Fern gefeiert hat, beabsichtigt in den nächsten fünf Jahren nach Zulaß der aufbringbaren Geldmittel eine Anzahl für unser deutsches Volkstum wichtiger Unternehmungen durchzuführen.

Insbepondere trägt er sich mit der Absicht, im Jahre 1907 gleichsam zur Krönung seiner dreißigjährigen Tätigkeit ein Hauptregister für die 30 Jahrgänge der „Mitteilungen“ herauszugeben, welches, mit vollständigen Personen- und Ortsverzeichnissen ausgerüstet, von Jedem, der die Verhältnisse kennt, als eine wissenschaftliche Notwendigkeit, aber auch als ein Ehren-Denkmal für die Deutschen Nordböhmens betrachtet werden wird.

Neben dieser Aufgabe, deren Durchführung als unumgänglich notwendig zu betrachten ist, sollen, falls die Geldmittel es gestatten, bis zum Jahre 1907 noch folgende Werke erscheinen:

1. Das vierte Register für die Jahrgänge XXI bis XXV der „Mitteilungen“.

2. Das Ortsrepertorium nebst einer Einleitung über die Größe und Volkszahl des Klubgebietes.

3. Das Repertorium der landeskundlichen Literatur soll in einer neuen und bedeutend vermehrten Auflage erscheinen, da dieses wichtige und für die deutschböhmischen Forscher unentbehrliche Buch bisher nur in wenigen Händen sich befindet.

4. Hundert Erkursionen mit Bildern und einer Karte Nordböhmens. In diesem Werke würde ganz Nordböhmen von der Elbe bis gegen Reichenberg ausführlich beschrieben sein, wie man es auf hundert Ausflügen kennen gelernt hat.

5. Zum Leipaer Dichterbuche fehlt noch der zweite Band, welcher epische und lyrisch-epische Dichtungen enthalten und für das geistige Leben in Nordböhmen ein rühmlches Zeugnis geben würde.

6. Ein Buch der Naturdenkmäler, an denen unser herrliches Nordböhmen so überaus reich ist.

7. Ein Buch der Sagen.

8. Ein Buch der Gebräuche. Nur als Beispiele seien genannt: der Bogenschützen-Einzug in Leipa, das Auferstehungsfest in Niemes und die Wildemannsjagd in Schluckenau.

Außerdem möchte die Prähistorische Fundchronik in neuer Auflage erscheinen.

Die Ortsnamenforschung, welche sich über ganz Deutschböhmen erstreckt und noch weit darüber hinausreicht, sollte in einem eigenen Buche vereinigt werden.

Endlich wäre es sehr wünschenswert und zweckmäßig, die „Mitteilungen“ während der nächsten Jahre durch Abbildungen zu bereichern, wodurch für die wissenschaftlichen Bestrebungen in unserem Nordböhmen das bisherige Arbeitsfeld bedeutend erweitert werden würde.

Für den größeren Teil dieser Veröffentlichungen würden etwa 7000 bis 10.000 Gulden erforderlich sein, welche der Klub, der die laufenden Auslagen nur notdürftig zu decken vermag, unmöglich vom Ergebnisse des geringen Jahresbeitrages seiner 1500 Mitglieder zu bestreiten im stande ist.

Der Klub beschloß daher, an die Gemeinden und Korporationen, sowie an wohlhabende, ob ihrer großmütigen Förderung deutscher, gemeinnütziger oder wissenschaftlicher Zwecke bekannte Privatpersonen der nördlichen Landesteile Deutschböhmens sich zu wenden und hofft, mit Rücksicht auf seine echt deutschen und für die Zukunft unseres Volkstums bedeutungsvollen Bestrebungen keine Fehlbitte zu tun, wenn er um Subventionen ansucht, die entweder einmal gespendet oder dem Vereine in mehreren Jahresraten zugesandt würden.

Sämtliche Spenden werden in den „Mitteilungen“ des Nordböhmischen Exkursions-Klubs sorgsam verzeichnet und verrechnet werden.

Zuschriften und Sendungen werden erbeten unter der Adresse des Herrn J. Klein, Privatier in Leipa.

### Für den Ausschuß des Nordböhmischen Exkursions-Klubs:

**Rud. Walda,**

Direktor der k. k. Oberrealschule,  
als **Obmann.**

**W. Heimrich, Josef Just d. J.,**

Kanzleidirektor, städt. Konzipist,  
als **Schriftführer.**

Prof. **G. Buchner,** Zeugschmied **Franz Gärtner,**

Zahnarzt Dr. **R. Heinrich,** Direktor **J. Just d. Ä.,** Privatier **J. Klein,**  
Bezirksrichter **A. Michel,** Lehrer **Hugo Schwarz,** Prof. **E. Schweeger,**  
Stadtrat **A. Sommer,** Brettsägenbesitzer **J. Vogel,** Prior **H. A. Walter,**

Oberlehrer **J. Weber,** Dom.-Direktor **K. Wischo,**

Chemiker **Karl v. Zimmermann-Göllheim** als Mitglieder des Ausschusses.

Prof. **A. Paudler,** )

Dr. **f. Hantschel,** )

Schriftleiter der „Mitteilungen“.



Behufs Abdruckes in dieser Denkschrift bewarben wir uns um einige Empfehlungen, d. h. Urteile von Autoritäten und Fachmännern über die bisherige Tätigkeit des Klubs und die Bedeutung der von ihm in Aussicht genommenen Unternehmungen. Hierzu nahmen wir noch einige Begrüßungen von der Vierteljahrhundertfeier sowie etliche Beurteilungen aus älterer Zeit, zu deren Veröffentlichung wir berechtigt sind, weil sie schon früher in unserer Zeitschrift abgedruckt wurden.

Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Prag, 6. Dezember 1902. Das Deutschtum in Böhmen zu fördern ist unsere gemeinsame Aufgabe. In dieser Richtung möge unser beiderseitiges Anstreben auch fernerhin zusammengehen. Obmann: Hofrat Dr. Jof. Schindler; Geschäftsleiter: Dr. G. E. Laube.

Verein der Geographen an der k. k. Universität Wien. Wien, 6. Dezember 1902. Möge der Klub, der während der Zeit seines Bestandes so viel zur Förderung der Kenntnis seines Klubgebietes getan hat und mit Stolz auf die Arbeiten blicken kann, die in den 25 stattlichen Bänden seiner „Mitteilungen“ niedergelegt sind, auch fernerhin beitragen zur Erschließung eines Stückes deutscher Erde und dasselbe in treuer Hut behalten! G. Gözinger, dzt. Obmann.

München, 22. Dezember 1902. Wer seine deutsche Heimat liebt, wird die Klubtätigkeit als eine segensreiche anerkennen; die „Mitteilungen“ werden noch für die Nachwelt eine Fundgrube von unschätzbarem Wert sein. A. Frind, Kunstmaler.

Wien, 6. Januar 1903. Der Wert einer sorgfältigen, tüchtigen Detailforschung, wie Sie sie pflegen, ist ein doppelter. Indem sie die Kenntnis heimattlicher Verhältnisse erweitert und mehr und mehr vertieft, erweckt und vertieft sie entschieden zugleich die Liebe zur Heimat: die Quelle so vieler großer und edler Gedanken und Handlungen. Und lassen Sie sich nicht beirren! Die allgemeine Geschichte, zumal die Landeskunde, kann der Ergebnisse Ihrer mühsamen Kleinarbeit

nicht entraten, sondern dankt sie Ihnen, wenn nicht schon heute, so doch gewiß in Zukunft, einmütig und aufrichtig. Freilich ist dabei eines unerlässlich, um nach allen Seiten den rechten Nutzen zu schaffen. Gerade die außerordentliche Menge und Mannigfaltigkeit des Materials, das Sie zutage fördern, heischt mit zwingender Notwendigkeit die Herstellung und Veröffentlichung einer ganzen Reihe von Registern, Repertorien u. dergl., wie sie von Ihnen tatsächlich geplant ist. Ich kann die recht baldige, glückliche Durchführung dieses wohlbedachten Planes nur herzlichst wünschen und dringendst empfehlen. Hofrat Dr. Hallwich.

Prag, 25. Dezember 1902. Die Leistungen des Klubs und Ihrer „Mitteilungen“ sind wirklich im höchsten Grade erstaunlich und erfreulich. Professor Dr. Ad. Hauffen.

Steinböden, 22. Februar 1903. Wie ich die bisherige Tätigkeit des Nordböhmischen Erkursions-Klubs als eine echt volkstümliche und für das Deutschtum verdienstliche betrachte, so kann ich aus voller Überzeugung den deutschen Stammesgenossen die Unterstützung der Unternehmungen empfehlen, welche durchzuführen der genannte Verein gegenwärtig in Aussicht stellt. Adolf Helzel, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister.

Berlin, 16. Januar 1903. Aus dem mir freundlichst überfandten Arbeitsprogramme des Nordböhm. Erkursions-Klubs habe ich mit Vergnügen ersehen, daß eine große Reihe wichtiger Vorarbeiten für eine den Ansprüchen der Gegenwart entsprechende Heimatkunde in Aussicht genommen ist. Ganz besonders wichtig erscheint mir das geplante „Hauptregister“; denn durch ein solches würde der Reichtum an heimatkundlichem Stoff, der in den „Mitteilungen“ aufgespeichert ist, für die Weiterarbeit erst recht gesichert und bereit gestellt. Auch die neue Auflage der „Prähistorischen Fundchronik“ wäre für die Forschungen der Siedelungsgeschichte sehr erwünscht. E. Sahné, Redakteur d. N. D. Allg. Ztg.

Eger, 1. Dezember 1902. Möge der Klub sich wie bisher kräftig weiter entwickeln, damit die großen Aufgaben der Heimatkunde in unserem schönen Deutschböhmerlande gelöst werden. Auch wir im Egerlande wollen nicht feiern und Ihrem Beispiele nachfolgen. Alois John, Schriftleiter und Obmann des Vereines für Egerländer Volkskunde.

Dresden, 4. Januar 1903. Der Nordböhm. Erkursions-Klub darf mit berechtigtem Selbstgefühl auf seine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Für die nächsten Jahre beabsichtigt er, außer seinen „Mitteilungen“ eine Anzahl Repertorienwerke, welche die bisherigen Arbeiten der Benutzung und Verwertung zugänglicher machen sollen, und einige neue Sammelwerke über Sagen, Gebräuche zc. zc. herauszugeben. Hierzu braucht er aber mehr Geld, als ihm regelmäßig zur Verfügung steht. Er bittet da her Gemeinden, Korporationen und wohlhabende Privatpersonen um „Subvention“ für obige Bestrebungen, welche wir aus Ueberzeugung nur angelegentlichst empfehlen können. Geheimrat Prof. Dr. Knoke.

Prag, 25. Dezember 1902. Sie werden sich erinnern, daß, als Sie mir vor 25 Jahren das Programm des damaligen „Kindleins“ Exkursions-Klub mitteilten, über die Großartigkeit der Konzeption ich mich ohne Rückhalt skeptisch aussprach — es ist ein tüchtiger Junge geworden, unser Klub, und verstand es, durch seine „Mitteilungen“ das Interesse für die Heimat aufzurütteln; freilich gehörte dazu ein Mann, der den Pulsschlag unseres Volkes zu fühlen verstand, wie selten Einer. Heinrich Ritter v. Kopeck, k. k. Statthaltereirat i. R.

Dybin, 27. Dezember 1902. Dem unvergleichlich schönen Dornröschen „Nordböhmern“ ward bezüglich Erschließung seiner Geschichte, Sitten und Sagen der Nordböhmische Exkursions-Klub der an Erfolge reiche Prinz-Erwecker! Heil ihm für alle Zeiten! Dr. Alfred Moschka u.

Reichenberg, 4. Februar 1903. Das Vorhaben des Klubs ist groß und bedeutend! Er möge unentwegt rüsten und „schaffen“. Prof. Rud. Müller, k. k. Konservator.

Böhm.-Kamnitz, am 25. Dezember 1902. Der Pflicht jedes Deutschen, seinem Volke so viel wie möglich zu nützen, ist unser Exkursions-Klub bisher in rühmender Weise nachgekommen; noch mehr aber würde ihm diese durch Herausgabe der in dem mir zugesandten Rundschreiben bezeichneten Veröffentlichungen ermöglicht sein. Gustav Nowak, Reichsrats- und Landtags-Abgeordneter.

Steinschönau, 23. Januar 1903. Die hervorragenden Verdienste, welche sich der Nordböhmische Exkursions-Klub in der Periode seines zielbewußten und so erfolgreichen 25-jährigen Wirkens erworben hat, müssen bei allen Deutschen unseres Heimatgebietes die wohlverdiente Würdigung und dankbarste Anerkennung finden, und sollte jeder Deutsche, namentlich der engeren Heimat, der bisher diesem Vereine noch fern steht, es für seine Ehrenpflicht halten, die von demselben noch geplanten größeren Unternehmungen materiell und geistig nach besten Kräften zu fördern. Joseph Pallme König, k. k. Kommerzialrat.

Reichenberg, 6. Dezember 1902. Sein segensreiches Wirken möge vorbildlich werden für alle Gaue Deutschböhmens! Regierungsrat Jos. Richter, Staats-Oberrealschul-Direktor i. R.

Meran, 7. Februar 1903. Der Nordböhmische Exkursions-Klub hat durch seine überaus dankenswerte und fruchtbare Tätigkeit seinen in der Fremde weilenden Landsleuten so viele genussreiche Stunden bereitet, daß es wohl eine Ehrenpflicht derselben ist, die Bestrebungen des Klubs nach Kräften auch materiell zu fördern. Hofrat Dr. Emil Rochelt.

Prag, Mai 1879. Mit aufrichtigster Teilnahme und Freude begrüßte ich die Begründung des Nordböhmischen Exkursions-Klubs, einer Vereinigung, welche zum Gegenstande ihrer gemeinsamen und wissenschaftlichen Ziele meine mir unvergeßliche teure Heimat gewählt hat. In der kurzen Zeit eines Jahres hat dieser Verein, dank dem rüstigen und verständnisvollen Zusammenwirken be-

währter geistiger Kräfte, einen hocherfreulichen Aufschwung genommen, und seine Leistungen, seine Mitgliederzahl sind nicht mißzuverstehende Zeichen seines Gedeihens und seiner raschen fortschrittlichen Entwicklung! J. U. Dr. Franz Schmeykal, Landesauschußbeisitzer und Landesadvokat.

Prag = Smichow, Hieronymusgasse 9, 1. Februar 1903. Sowie der deutsche und österreichische Alpenverein durch sein segensreiches Wirken die Schönheiten der Bergwelt der Allgemeinheit erschlossen und durch seine Zeitschrift eine wertvolle Sammelstelle von Schilderungen von Land und Leuten, von geschichtlichen Erinnerungen, der Flora und Fauna, der geologischen und klimatischen Verhältnisse u. dgl. der Alpenländer geschaffen hat, so hat auch in ähnlicher Weise der Nordböhm. Erkursionsklub während seiner nunmehr 25jährigen Tätigkeit unschätzbar nutzbringend für Nordböhmern gewirkt, so daß seine weiteren Bestrebungen und Untersuchungen die tatkräftigste Unterstützung und Förderung verdienen. Prof. Dr. Rud. Spitaler.

Pan, 24. Dezember 1902. Das Unternehmen des „Nordböhm. Erkursionsklubs“ begrüßt jeder Deutschböhme, dem ein wahrhaft deutsches Herz innewohnt, mit innigster Freude, da es ja sein wird ein Markstein deutscher Heimats- und Volkskunde, aber auch deutscher Volksliteratur in Böhmen. Dr. Michel Urban.

Reichenberg, 5. Dezember 1902. Daß ich heute überhaupt mit genannt werde, wenn man von Sängern unserer geliebten nordböhmischen Heimat spricht, verdanke ich dem Klub. Inspektor Julius Watter.

Prag, 10. Dezember 1902. Mögen diese Blätter, deren verdienst- und erfolgreiches Wirken auch in der Ferne geschätzt wird, die aber uns Deutschen Prags wie ein Gruß aus der Heimat erschienen, unter der bewährten Leitung auch fernerhin blühen und gedeihen. Mary Werunsky.

Česká-Somlyó, 8. Dezember 1889. Für uns, so zu sagen auswärtigen Mitglieder, die an den touristischen Unternehmungen nicht teilnehmen, sind besonders die „Mitteilungen“ interessant. Und wenn ich auf die bisherigen Jahrgänge derselben zurückblicke, finde ich, daß der Verein eigentlich kein Erkursionsklub, sondern ein „Kulturverein für Landeskunde“ ist. Gott segne alle, die an dieser edlen Arbeit teilnahmen, und erhalte für ihren guten Willen auch die Kräfte zu fortstrebender Tätigkeit. Julius Wieder, Professor.

Die Herren Vertreter des Nordböhm. Erkursionsklubs wurden bezüglich des vom Ausschuß vorgelegten Programmes um ihre Ansicht gefragt. Folgende Zustimmungen sind eingelangt:

Auscha: Joh. Semšch, Sparkassakassier.

Benzen: Ferd. Palm, Lehrer.

Bürgstein: Ed. Gerthner, Privatier.

- Dauba: W. Fink, Bürgerchuldirektor.  
Haida: Ferd. Kautenstrauch, Glasraffineur.  
Hillemühl: Heinrich Schütz, Oberlehrer.  
Höflitz: Emil Keder, Lehrer.  
Karlsbad: Anton Fritsche, k. k. Postoffizial.  
Kleinbocken: Vinzenz Beckert, Oberlehrer.  
Kreibitz: Julius Aug. May, penf. Oberlehrer.  
Kunnersdorf bei Zwickau: Anton Benker, Oberlehrer.  
Langenau: Karl Großmann, Lehrer.  
Leitmeritz: Ed. Brehm, k. k. Landesgerichtsrat, Obmann des  
Lokal-Klubs.  
Neustadt: Stefan Krombholz, Schuldirektor i. R.  
Niemes: Josef Prinke, Lehrer.  
Nirdorf: Eduard Ohmann, Lehrer.  
Ober-Ebersdorf: Wenzel Schaffran, Oberlehrer, Obmann  
des Lokal-Klubs.  
Bloschkowitz: Ed. Schaufek, k. k. Postmeister.  
Reichenberg: A. Stangl, k. k. Professor.  
Reichstadt: Ant. Elger, Obmann der Berggesellschaft.  
Schluckenau: Dr. F. Hasenöhr, Landesadvokat.  
Schönau: R. Strobach, Oberlehrer.  
Schönlinde: Jos. A. Willim, k. k. Oberpostverwalter.  
Steinböden: Josef Rindt, Glasexporteur.  
Tetschen: Dr. A. Schloffer, Gymnasialdirektor.  
Trient: Karl Stolz, k. k. Bürgerchuldirektor.  
Wartensdorf: Ludwig Schlegel, Bürgerchullehrer.  
Wartenberg: Bernard Wiede, Schuldirektor.  
Zwickau: Jos. Friedrich, Bürgerchuldirektor.

Am 12. Februar 1903 hat im Gasthose „zum Himmel“ eine Versammlung von Mitgliedern aus Leipa und Umgebung stattgefunden. Es beteiligten sich außer den Ausschußmitgliedern die Herren: Stadtarzt Dr. B. Amler, Inspektor K. Fichtner, Privatier Jf. Gans, Schriftleiter K. v. Gottesheim, Stadtdechant Ant. Günther, Buchhändler J. Hentschel, Landesgerichtsrat B. Hüttl, Apotheker Ed. Klöcher, bischöfl. Gutsverwalter E. Korb (Drum), Kaufmann Jos. Flor. Kühnel, Buchdruckereibesitzer Joh. Künstner, Pfarrer Rud. Löw, Bezirksarzt Dr. Alex. Meze, Gymnasial-Direktor Ed. Tomaneck und Schriftsteller Heimr. v. Zimmermann. Herr L.-G.-Rat B. Hüttl wurde zum Vorsitzenden gewählt und zu Schriftföhren die Herren Baron Gottesheim, J. Just d. J. und Heimrich v. Zimmermann. Prof. A. Paudler erstattete in einer längeren Rede den Bericht „über die vom Nordböhm. Erkräftungs-Klub für die nächsten Jahre geplanten Unternehmungen“, worauf über die Ausbringung der erforderlichen Geldmittel beraten und mit Einstimmigkeit folgende Entschließung gefaßt wurde: „Die am 12. Februar 1903 versammelten Mitglieder aus Leipa und Umgebung erachten die vom Ausschusse vorgeschlagenen Unternehmungen als

„für die Gaukunde und das deutsche Volkstum hoch-  
„bedeutung, sie erklären die Durchführung derselben für über-  
„aus wichtig und billigen den vom Ausschusse in Ausgestaltung des  
„Beschlusses vom 22. Dezember 1901 empfohlenen Versuch, sich mit einer  
„Denkschrift an Gemeinden, Körperschaften und Gönner gemeinnütziger,  
„heimatsfreundlicher und wissenschaftlicher Bestrebungen um Beiträge zur  
„Aufbringung der erforderlichen Geldmittel zu wenden“.

Es wurde ferner beschlossen, in einen Ausschuß, dem die Geld-  
beschaffung für die in Aussicht genommenen Unternehmungen zufällt,  
folgende Herren zu wählen: Inspektor K. Fectner, Baron Gottes-  
heim, Stadtdiöchant A. Günther, L.-G.-Rat W. Hüttl, Gutsver-  
walter Korb, Kaufmann S. F. Kühnel, Bezirksarzt Dr. Alex. Meze  
und Heinrich v. Zimmermann. In dasselbe Komitee entsendet der  
Ausschuß die Herren: Dr. R. Heinrich, J. Just d. J., Privatier  
J. Klein, Prof. A. Paudler, Prof. Em. Schwegger, Brettläge-  
besitzer J. Vogel, D.-N.-Direktor H. Walda und Karl v. Zimmer-  
mann-Göllheim. Diese 16 Herren haben beschlossen, allwöchentlich  
zusammenzukommen, um die ihnen übertragene Angelegenheit ernsthaft  
und eifrig zu betreiben.

### Aus der Chronik des Klubs.

Als erstes Klubmitglied ist Herr kais. Rat Ed. Schebek in  
Prag angemeldet worden. Herr Ferd. Lehmann, Bürgermeister in  
Wernstadt, ist das tausendste Mitglied gewesen. Se. Excellenz Herr  
Edmund Graf Hartig in Niemes hat als Erster dem Klub eine Geld-  
spende als Gründungsbeitrag übersandt.

Am 26. April 1887 veranstaltete der Klub eine Umland-Feier,  
welcher Herr Dr. Franz Schmeykal, Landes-Ausschuß und Landes-  
Advokat, bewohnte. Im Festberichte heißt es: „Unter großem Beifalle  
ergreift nun Herr Dr. Franz Schmeykal selbst das Wort; er dankt  
für die vielen Beweise der Sympathie, welche ihm während seines Auf-  
enthaltes in Leipa von allen Seiten zuteil wurden; er sei hocherfreut  
über dieselben. Besondere Freude aber mache es ihm heute, in der  
Mitte eines Vereines weilen zu können, welchem er schon durch Jahre  
als Ehrenmitglied angehöre und der solche edle Tendenzen verfolge, wie  
der Nordböhmische Exkursions-Klub: Pflege der Heimats-  
liebe, Pflege und liebevolle Beschäftigung mit unserer  
teuren deutschen Muttersprache. Diese Ziele, welche der  
Exkursions-Klub seit seiner Gründung mit lobenswertem  
Eifer und unermüdlicher Ausdauer angestrebt, seien so  
recht geeignet, in den Herzen der Mitglieder das kostbare  
Gefühl des Nationalbewußtseins zu erwecken und zu  
kräftigen.“

Die Zehnjahrs-Feier ist am 17. Dezember 1887, die  
Zwanzigjahrs-Feier am 19. Dezember 1897, endlich die

Vierteljahrhundert=Feier am 7. Dezember 1902 abgehalten worden.

Die erste Subvention für die vom Klub bis zum Jahre 1907 in Aussicht genommenen Veröffentlichungen hat Herr Hofrat Dr. S. Hallwich, sobald er von der Sache erfuhr, mit folgender Zuschrift bewilligt: „Wien, 6. Januar 1903. Mit großer Freude sehe ich, wie ernst und gewissenhaft der verehrte Klub für den Ausbau seines schönen Werkes Sorge trägt, und vom Herzen gern bin ich bereit, in jeder Beziehung mein Scherflein dazu beizutragen. Als ersten materiellen Beitrag überreiche ich für heuer die Summe von 100 K., mit der Verpflichtung, falls mir der Herr das Leben schenkt, den gleichen Betrag alljährlich bis 1906 der guten, gemeinsamen Sache zu widmen, fällig am Tage der Heiligen drei Könige. Dr. Hallwich“.

Die erste Rezension über die „Mitteilungen“ steht in der Leipaer Zeitung vom 13. Juni 1878 und lautet: „Heute hatten wir „Gelegenheit, in das erste Heft der „Mitteilungen“ des Nordböhmischen „Exkursions-Klubs Einsicht zu nehmen. Dieselben bieten eine Fülle geschichtlichen Materials für die Heimatskunde und schließen sich in dieser „Beziehung an die Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen „in Böhmen. Herr Professor Paudler hat die Redaktion der „Mitteilungen“ übernommen. Für Leipaer, welche, fern von der Heimat, „doch ein Interesse für dieselbe bewahren, sind die „Mitteilungen“ allein „Grund genug, unserem „Exkursions-Klub“ beizutreten“.

### Stimmen der Presse.

Wir könnten mehr als tausend Urteile beibringen, welche seit einem Vierteljahrhundert über den Klub und die von ihm herausgegebenen oder unterstützten Schriften in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. Und das kann nicht wunderbar erscheinen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß von mehreren Zeitungen eine jede weit über hundert Anzeigen oder Besprechungen gebracht hat. Wir müssen aber, schon mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum, uns damit begnügen, daß wir nur eine beschränkte Zahl von „Urteilen der Presse“ für unsere Zwecke sprechen lassen. Vereinzelt sind auch Urteile von Autoritäten beigezogen worden.

Deutsche Zeitung (Wien, 20. September 1878): Um in diesem Sinne in die Ferne dringen zu können, wird eine Zeitschrift (Mitteilungen des Nordböhm. Exkursions-Klubs) veröffentlicht, wovon bereits zwei reichhaltige und interessante Hefte erschienen sind. Wir begrüßen diese nützliche und fruchtbare Vereinigung mit sympathischer Teilnahme und wünschen derselben die intensivste Beteiligung.

Leipaer Amtsblatt (1880 p. 3): So hat der Nordböhmische Exkursions-Klub schätzenswerte historische Ereignisse der Vergessenheit

entrißen, alte Denkmäler und sonstige Merkwürdigkeiten aufgesucht, ihre Bedeutung und ihren künstlerischen Wert sichergestellt und auf so viele Naturschönheiten seines Rayons aufmerksam gemacht. Ein solches Wirken ist ebenso patriotisch als auch veredelnd, und zu wünschen, daß es allgemeinen Anklang und der Verein in jedem Orte Teilnehmer finden möge, die in diesem Sinne wirken. Gewiß würde dann so manches denkwürdige Bauwerk, mancher schöne Baum erhalten bleiben, welche einen Schmuck der ganzen Gegend bildeten und oft aus bloß untergeordneten Ursachen rücksichtslos zum Opfer fallen, und somit unser Vaterland um so viele seiner Zierden bringen.

Zittauer Nachrichten (6. Mai 1883). Es gibt wohl kaum eine Provinz in der nördlichen Hälfte Deutschlands, welche eine solche Mannigfaltigkeit und Abwechslung landschaftlicher Reize aufzuweisen hat, wie das nördliche Böhmen. Noch vor wenigen Jahrzehnten begnügten sich die Touristen mit dem Besuche der reizenden Gefilde und zerklüfteten Felsberge der von der Elbe durchströmten sächsischen Schweiz; nur ausnahmsweise überschritt man die Grenzen Sachsens und nahm die anmutigen Partien um Dittersbach, die sogenannte böhmische Schweiz, in Augenschein. Daß gegenwärtig die duftenden Wälder, die fruchtbaren Gefilde zwischen Großpriesen und Leitmeritz, der herrliche Aussichtspunkt die hohe Wostry, der Rosenbergr, die Höhen des Tollensteines und Schwoifaer Gebirges das Wanderziel der Touristen bilden, und daß diese schönen Punkte in immer weiteren Kreisen zur Geltung kommen, verdankt man hauptsächlich dem Nordböhmischen Exkursions-Klub. Oberlehrer G. Korschelt.

N. Fr. Presse (21. August 1885): In Böhmen ist in den letzten Jahren eine ziemliche Anzahl lokaler Touristenvereine aufgetaucht, die zu erwähnen hier nicht notwendig ist, da ihre Bestrebungen anderer Natur sind. Nur des Nordböhmischen Exkursions-Klubs müssen wir gedenken, da dieser Klub „Mitteilungen“ herausgibt, welche sehr viel historisches Material enthalten. Diese „Mitteilungen“ erscheinen heuer schon zum siebentennmale und geben Zeugnis davon, daß der historische Sinn auch auf einem engbegrenzten Gebiete rege erhalten und genährt werden kann. Eine innige, herzerfreuende Liebe zur Heimat schaut aus allen diesen kleinen Arbeiten.

Deutsche Zeitung (13. November 1885): Schwerlich dürfte es viele Länder in Europa geben, welche so sorgfältig bis ins Einzelne beschrieben sind, wie die nord- und nordwestböhmischen Gaue, fast jede kleine Stadt, jeder Landstrich, jedes Tal hat seine Einzelschrift, in welcher er in statistischer, geschichtlicher, orts- und volkskundlicher Beziehung eingehend geschildert ist. Die meisten dieser Schriften stammen aus den letzten Jahren und sind ein Beweis sowohl für den hohen Kulturstand dieser Gegenden, als auch für die rege Heimatsliebe seiner Bewohner. Die Kämpfe der Deutschen in Böhmen scheinen das Stammesgefühl derselben sowohl, wie die Liebe zu ihrer engeren Heimat besonders an-

gefacht zu haben. (Ein Teil dieses Lobes gebührt sicherlich den Bestrebungen des Nordböhm. Exkursions-Klubs.)

Pödersam-Ludiger Anzeiger (15. Jan. 1887): In unserem Vaterlande ist man erst seit gar nicht langer Zeit bemüht, den oft und oft berechtigten Vorwurf: „Ein Fremdling in der Heimat“ zu schanden zu machen. Da sind es vor allem zwei Vereine, die, ich möchte sagen, eine Kulturmission übernehmend, sich der dankenswerten, aber mühevollen Arbeit unterzogen, die Vergangenheit der Städte und Dörfer Böhmens, speziell Nordböhmens, mit ihren Bestrebungen, Erinnerschaften und mit ihren Leiden und Drangsalen aus uralten Papieren herauszuziehen und zur Kenntnis der Mitwelt zu bringen. Es ist der „Verein für Geschichte der Deutschen“ in Prag und der „Nordböhmische Exkursions-Klub“ in Leipa. Beiden Vereinen gehören die tüchtigsten Historiker des deutschböhmischen Stammes an, beide Vereine erfreuen sich der ausgiebigsten Unterstützung seitens Tausender von wahrer Vaterlandsliebe erfüllter deutscher Männer. Lehrer Franz Frank.

Trautenauer Zeitung. 15. Septb. 1888: Diese Zeitschrift sollte in keiner Familie Deutschböhmens fehlen. Jedes Heft bringt so wertvolle, interessante Aufsätze und Gedichte, welche alle mehr oder weniger auf unser engeres Vaterland Bezug haben, daß die Schrift, als Ganzes in Jahrgänge gebunden, wohl die schönste und empfehlenswerteste Zierde eines Bücherschranks bildet. Die Zeitschrift ist mit Geist, Verständnis, Liebe für die Sache und daraus resultierendem Fleiß redigiert, und es verfügt die Redaktion auch über eine große Anzahl geistig hervorragender Männer von der Feder als Mitarbeiter.

Österreichische Touristen-Zeitung. 1. Oktober 1888: Unter den zahlreichen deutschböhmischen Vereinen, die sich die Pflege der heimatischen Touristik und damit die Verbreitung der Kenntnis alles Wissenswerten über das engere Heimatgebiet zur Aufgabe gesetzt haben, nimmt der Nordböhmische Exkursions-Klub in Leipa, der bereits zehn Jahre seines Bestandes zählt, eine geachtete Stellung ein, und die Publikationen desselben zeichnen sich jeher durch eine besondere Gediegenheit des Inhaltes aus, so daß dieselben in mancher Hinsicht Anspruch auf ein allgemeineres Interesse erheben können.

Öst. Liter. Zentralblatt. 15. September 1889: Nach elf Jahren seines Bestandes zählt derselbe (Exkursions-Klub) jetzt 1372 Mitglieder, verfügt über respectable Sammlungen und besitzt in den „Mitteilungen“ ein ausgezeichnet redigiertes Organ, das auch für weitere Kreise von großem Interesse ist. Der reiche Inhalt des Heftes zeugt von einer regen, lebensfrischen Tätigkeit des Klubs, der allen Kronländern für die Bildung ähnlicher Vereine zum Muster dienen könnte.

Zeitschrift des Niederöst. Gebirgsvereines (Gebirgsfreund, II, 14), Februar 1891: Der Inhalt zeigt deutlich, wie tiefe Wurzeln dieser Klub im Volksleben Nordböhmens geschlagen hat. Derselbe beschränkt seine Tätigkeit eben nicht auf „Exkursionen“, sondern zieht das ganze geistige und materielle Leben seines Gebietes in den Kreis seiner Beobachtung. Das Heft (Dezember 1890) enthält eine solche Fülle von Gegenständen aller Art, daß es eine ganz angenehme Lektüre bildet, insbesondere für jene, welchen die Verhältnisse Nordböhmens einigermaßen vertraut sind.

Prager Abendblatt (8. April 1899): Wieder liegt uns ein Heft dieser eigenartigen Zeitung vor, die wir immer mit Freuden auf unserem Tische erscheinen sehen. Die ganze wackere Eigenart der nordböhmischen Bevölkerung spricht aus diesen Heften. Die Redaktion der „Mitteilungen“, sowie der Nordböhmische Exkursions-Klub können sich mit vollem Rechte sagen, daß sie ein wertvolles Stück Kulturarbeit geleistet und sich den Dank der deutschen Bewohner unserer Heimat erworben haben.

Deutsche Volkszeitung (Reichenberg, 9. Dezember 1899): Es (Dezemberheft 1899) zeichnet sich wieder durch reichen Inhalt, Gründlichkeit der veröffentlichten Beiträge und vor allem durch einen Hauch echter, inniger Liebe zur nordböhmischen Heimat aus. Der Blick der Verfasser und der rühmlich bekannten Forscher Prof. Fandler und Dr. Hantschel bleibt aber nicht an den beschränkten Grenzen der Heimat haften, sondern stellt alles in Beziehung zum großen Ganzen, dem deutschen Volk.

Prager Abendblatt (9. April 1900): Diese vortrefflich geleitete Zeitschrift, die eine wirkliche Zier unserer heimischen Literatur bildet, und in welcher im Laufe der Zeit ein wahrer Schatz von für Deutschböhmen wichtigen Mitteilungen gesammelt worden ist, beginnt einen neuen Jahrgang. Wir wünschen ihr das beste Gedeihen auch in diesem Jahre.

Prager Abendblatt (15. Dezember 1900): Die Mitteilungen des Nordböhmischen Exkursions-Klubs haben eben ihren 23. Jahrgang beendigt. Das Schlußheft ist schon mehr als Buch zu nennen. Es ist ein Band, welcher der literarischen Arbeitsamkeit Deutschböhmens alle Ehre macht.

Deutsche Volkszeitung (Reichenberg, 28. Dezember 1900): Das Dezemberheft zeichnet sich wieder durch Reichthum und Gediegenheit des Gebotenen aus. Nicht genug anzuerkennen ist der Fleiß der Herausgeber, Prof. Fanders und Dr. Hantschels, mit dem sie alle die Volkskunde und das Land ihres Vereinsgebietes, ja zum Teil auch der Nachbargebiete behandeln. Der Verein hat soeben seine Sammlungen als Grundstock des städtischen Museums von Leipa allgemein zugänglich gemacht; möge ihm der Dank der Bevölkerung durch zahlreichem Beitritt abgestattet werden, da der Beitrag nur einen Gulden ausmacht, wogegen die „Mitteilungen“ geliefert werden.

Deutscher Volksbote (Prag, 23. Februar 1902): Die „Mitteilungen“ des Exkursions-Klubs haben sich zu überaus stattlichen Heften ausgewachsen, die von der Teilnahme weitester Kreise Zeugnis geben. An historischen, volkskundlichen und erzählenden Beiträgen, sowie an Gedichten bieten diese vier Hefte (1901) eine solche Fülle, daß man alle Achtung, ja eine Art Angst vor der Fruchtbarkeit der Niederländer bekommt. Aber das muß ihnen der Meid lassen: Sie kennen auch was!

Prager Abendblatt (29. März 1902): Hier ist es am Plage, der ausgezeichneten Zeitschrift, welche als die älteste in Böhmen die Gaukunde pflegt, die besten Glückwünsche abzustatten. Eine nach jeder Richtung hin ansehnliche und bemerkenswerte Arbeit wurde hier mit kleinen Mitteln geleistet, und der Nordböhmische Exkursions-Klub kann voll Stolz auf dieselben hinweisen. Die richtige Übersicht über die zahllosen Aufsätze und Notizen und ihre Ausnützung für die Geschichte und Kulturgeschichte unserer Heimat wird freilich erst voll ermöglicht werden, wenn das in Aussicht genommene allgemeine Register vollendet und herausgegeben sein wird.

Deutscher Volksbote. 28. Dezember 1902: Ernst und Scherz, Geschichte und lebendige Gegenwart, das Leben in Dorf und Stadt, kurz alle Äußerungen des Gemütslebens Nordböhmens haben in diesen Heften feinsinnige und heimatliebende Schilderer gefunden. Steinchen auf Steinchen werden zusammengetragen und scheinbar regellos neben einander gesetzt, und doch tritt von Jahrgang zu Jahrgang immer schärfer ein wohlbegrenztes, farbenfreudiges Bild hervor. Wir können dem Vereine und den „Mitteilungen“ keinen besseren Wunsch sagen als den, daß die Heimatliebe die gesamte Weltanschauung des Volkes durchdringe und ihr die charakteristische Färbung gebe. F. Jesser.

Erzgebirgs-Zeitung (XXIV, 24): Die „Mitteilungen“ des Nordböhmischen Exkursions-Klubs geben ein typisches Bild für die Methode heimatkundlicher und kulturgeschichtlicher Kleinarbeit, sie legen aber auch ein ehrendes Zeugnis ab von der Arbeitskraft und Fruchtbarkeit der Niederländer und ihrem hochentwickelten Heimatssinn wie nicht minder von der aufopfernden Tätigkeit und umfassenden Gelehrsamkeit ihrer geistigen Führer. Zul. Kleinwarth.

Aus deutschen Bergen (1. Feber 1903): Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man in kurzen Worten den reichhaltigen Inhalt der nunmehr abgeschlossenen 25 Jahressbände anführen. Das gesamte Kulturleben Nordböhmens spiegelt sich darin wieder. Trotz aller Betonung des deutschen Volkstums fehlt es bei uns noch sehr an der Unterstützung der nationalen Kleinarbeit, wie sie der Nordböhmische Exkursions-Klub und andere ihm verwandte Vereine in erfolgreicher Weise treiben. Möge es hier einmal besser werden!

## **Kaiser Josefs II. Reisen in Nordböhmen.**

Deutsche Zeitung (Wien, 9. Juli 1879). Der Bürger-  
schullehrer Ferd. Thomas hat das Verdienst, die Besuche Josefs II.  
in Nordböhmen nach alten Aufzeichnungen und mündlichen Überlieferungen  
in einem hochinteressanten und außerordentlich frisch ge-  
schriebenen Büchlein dargestellt zu haben. Der um die Geschichts-  
forschung in der engern Heimat so sehr verdiente Nordböh-  
m. Exkursions-Klub hat das Büchlein verlegt, dem wir nicht genug Leser  
und Freunde wünschen können.

### **Zehn Exkursionen.**

Bohemia (1. Mai 1880): Wie berechtigt solche Worte sind,  
dafür erhielten wir erst kürzlich einen bemerkenswerten Beleg in einer  
Äußerung Falbs, auf welchen bei seiner Heimkehr die Anmut des  
Elbtales ihren vollen, frischen Zauber übte, ungeachtet der  
wunderbaren Eindrücke, die er in Nord- und Süd-Amerika  
empfangen.

### **Teufelsmauer.**

Deutsche Zeitung (3. Oktober 1884): Die Erforschungs-  
Expedition, welche das Resultat ihrer Studien in diesem Schriftchen  
niederlegte, sah sich reichlich gelohnt für ihre Mühe. Eine angenehme  
Beigabe ist die Sammlung der vielen Sagen, welche sich an das merk-  
würdige Gebilde knüpfen.

### **Aus dem Leipaer Stadtarchiv.**

Mitteilungen des Vereines für Geschichte der  
Deutschen in Böhmen (XXV, Beil. 62, 63): Die Abhandlung  
verdient die vollste Anerkennung; sie ist vielen andern Programmaufsätzen  
schon darum vorzuziehen, weil sie sich auf lokalem Boden bewegt, sich  
auf handschriftliches, bislang unbekanntes Material stützt und dieses den  
Lesern zu näherer Kenntnis bringt.

### **Industrielle Briefe.**

Mitteilungen des nordböhmisches Gewerbe-  
Museums (Dezember 1886): Das Büchlein ist von dem Bestreben  
getragen, die Bedeutung der nordböhmisches Industrie ins rechte Licht  
zu stellen, und kann allen Bewohnern und Freunden Nordböhmens  
bestens empfohlen werden.

Leipaer Deutsche Zeitung (21. Januar 1888): Ein  
Führer durch die blühenden Industriegebiete unseres deutschen Nord-  
böhmens ist das Buch, und die darin enthaltenen Daten sind nicht nur  
mit großem Fleiße gesammelt, sie sind so schlagend und sprechend, daß  
jeglicher Einwand davor zurückprallen muß. Wir empfehlen das Buch  
jedermann, der sich für die Industrie unserer engsten Heimat interessiert;  
er findet darin alles Wissenswerte, in knapper, schlichter Form.

### **Kummergebirge.**

Trautenauer Zeitung (14. Jan. 1888): Es ist ein ganz hübsches Buch, das uns vorliegt, und dasselbe wird allen Freunden und Verehrern unseres engeren Vaterlandes eine willkommene Gabe sein.

Zittauer Nachrichten (21. Jan. 1888): Bei eleganter Ausstattung verdient die Schrift auch die Beachtung weiterer Kreise, und das Studium derselben dürfte besonders den sächsischen Grenznachbarn zu empfehlen sein.

Bohemia (26. Jan. 1888): Es wäre nur zu wünschen, daß sich der vorliegenden Arbeit mit gleicher Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis vorbereitete Publikationen über andere noch nicht genau durchforschte Gebiete anschließen

Prager Abendblatt (31. Jan. 1888): Die Heimatskunde gewinnt in dieser Schrift einen sehr schätzbaren, mit großem Fleiße behandelten Beitrag.

### **Forschungen und Wanderungen.**

Abwehr (1. Jan. 1890): Durch unsere Gebirgsvereine und ihre Zeitschriften ist zur besseren Kenntnis unserer Heimat sehr viel beigetragen worden, insbesondere durch die Mitteilungen des nordböhmischen Erkursions-Klubs, deren Redakteur Prof. A. Paudler sich in dieser Beziehung unvergängliche Verdienste erworben hat. Er geht den Spuren der Vergangenheit nach, forscht in alten Büchern und in den Archiven der Städte und Schlösser und fügt zu der Herrlichkeit, die uns in unserer heimischen Natur überall begegnet, den fesselnden Zauber der Geschichte und Sage.

Bauhner Nachrichten (14. Feb. 1890): Auch in den hier gebotenen Aufsätzen berührt die Leser die innige Liebe des Verfassers zu seiner Heimat, der Fleiß seiner Forschungen, das klare, herzliche Verständnis für Schönheiten der Natur, für Volksart und Volksitte um so wohlthuender, als uns diese goldenen Äpfel in der silberschimmernden Schale eines klaren und zierlichen Vortrages dargeboten werden.

Bohemia (17. Dezember 1889): All das reiche Wissen, all die bedeutende Erfahrung, über die Professor Paudler infolge seiner liebevollen Hingaben für Alles verfügt, was auf die Erforschung der Heimat Bezug hat, leuchtet aus jedem einzelnen dieser Aufsätze in unvergänglicher Frische entgegen; die Schaffensfreudigkeit des Verfassers kommt in allen denselben in vorteilhafter Weise zum Ausdruck. Diese Vorzüge in Verbindung mit der Feinfühligkeit und dem merkwürdigen Talente Paudlers, auch dem anscheinend Unbedeutendsten und Nebenächlichsten eine interessante Seite abzugewinnen, haben es bewirkt und bewirken es noch, daß allen seinen Arbeiten in allen Kreisen die freundlichste Aufnahme sicher ist.

Deutsche Volkszeitung (10. November 1889): Der Inhalt ist ein reicher, anregender, und steht durchweg im innigsten Bezuge zur Eigenart der Scholle, wie der Bewohner unseres deutschen Nordens.

Laibacher Wochenblatt (11. Januar 1890): Landschaftliche Schilderungen wechseln mit historischen Grünerungen und sagenhaften Überlieferungen, sie vereinigen sich zu herrlichen Bildern deutschen Lebens und Schaffens, deutschen Liebens, Duldens und Strebens.

Leitmeriger Zeitung (9. November 1889): Wir lernen aus den trefflichen Schilderungen nicht nur Land und Leute kennen, sondern der Verfasser zeigt uns auch Bilder der Vorzeit, die überall von deutschem Leben und Streben und von der Liebe der Deutschen zu seiner Heimat berichten.

Linzer Zeitung (14. November 1889): Jedenfalls hat Professor Paudler, der sich nach dieser Richtung große Verdienste um seine engere Heimat erworben hat, einen Baustein geliefert und das Vorbild gezeigt, wie man es machen muß, um die Liebe zur Heimat zu wecken.

### **Botanischer Wegweiser.**

Natur und Offenbarung (37. Band, S. 318—319): Die Zusammenstellung aus der sehr zerstreuten Literatur sowie nach eigener Beobachtung zeugt von großer Sorgfalt, Umsicht und Sachkenntnis. Auch die Angaben und Entdeckungen der letzten Jahre, die wir selbst in den berühmtesten deutschen Floren desselben Jahres vergebens suchen, finden wir im „Wegweiser“ sorgfältig verzeichnet. Das schöne ausgestattete Büchlein wird auch außerhalb der Grenzen seines Gebietes, besonders den Floristen und Pflanzengeographen, von großem Nutzen sein; innerhalb derselben ist es unentbehrlich. Prof. J. Wieslaur.

Zittauer Nachrichten und Anzeiger (6. September 1890): Das Büchlein wird allen Botanikern und Freunden unseres benachbarten, durch landschaftliche Schönheit ebenso, wie durch eine reichhaltige Pflanzenwelt hervorragenden begünstigten Böhmens willkommen sein.

### **Sagen und Märchen.**

Laibacher Wochenblatt (17. Januar 1891): Paudler hat einen vornehmen Ton und einen hohen, oft an Ahlands Balladen erinnernden, fernigen Schwung in der Sprache, er vermeidet jede Platttheit und jede verbrauchte Redensart.

Bauhner Nachrichten (19. Feber 1891): Mit besonderem Geschick handhabt Prof. Paudler die Nibelungenstrophe, die ihm bei den meisten der zehn Sagen die erwünschte und geeignete Form für deren oft das geheimnisvolle Gebiet des innersten Seelenlebens streifenden Inhalt und den hohen Schwung echt kindlich-inniger Heimatsliebe bietet, der aus der Dichterbrust hervorbricht, wie ein aufsprudelnder Krystallquell. P. Kruschwitz.

Literarisches Jahrbuch (Eger, 1891, p. 76, 77): Verjüngene Lieder, herumflatternde Volksagen, letzte Trümmer historischer Grünerungen im Volke hat Paudler in urwüchsige Nibelungenstrophen geschmiedet. Das erinnert in seiner hanebüchenern, knorrig einhererschreitenden

den, oft holperigen Gangart an die alten Landsknechtsgesänge, an die Schlacht von Pavia und ähnliche Volkslieder, die Liliencron gesammelt. Dies gilt insbesondere von Baudlers drei Sagen aus dem großen Bauernkriege (1680), drei urwüchsig hingemalten historischen Bildern voll dramatischen Lebens aus dem Kampfe des deutsch-böhmischen Bauern gegen seine Unterdrücker. M. S o h n.

### **Repertorium der landeskundlichen Literatur.**

Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen (II, 168): Hantschels umfassende und einheitlich nach den verschiedenen Materien der deutschen Volkskunde eingeteilte Bibliographie muß geradezu als grundlegend bezeichnet werden — namentlich was die gründlichen bibliographischen Ausführungen bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts betrifft, obwohl sie nach Angabe des Verfassers für das Gebiet des Nordböhmischen Erkursions-Klubs zusammengestellt wurde, weil die Spezialliteratur hierfür wie bezüglich anderer Gebiete Böhmens überhaupt erst der neueren Zeit angehört. Dr. Ed. Langer.

### **Costbüchlein.**

Norddeutsche allgemeine Zeitung (7. Juni 1894): Im deutschen Dichterwalde sind der politischen Sänger gar wenige geworden, und selten mehr übertönt die Disharmonie des politischen Streites, soweit er in Versen ausgefochten wird, einer jener mächtig packenden Akkorde welche das Menschenherz mitschwingen lassen bis in seine zartesten Fasern. Solche ergreifende Klänge können aus Liedern und Sprüchen heraus, welche der Verfasser unter obigem Titel in einem kleinen Bändchen vereinigt hat. Aus dem Ansturm, den seit Jahrzehnten die Tschechen gegen die deutschen Bewohner Böhmens vollführen, ist für die letzteren ein Vorteil erblickt: sie sind sich ihres Volkstums wieder voll bewußt geworden. Einer der hervorragendsten Führer zu dieser Erkenntnis war Prof. Baudler; indem er in nicht rastender Arbeit den Deutschböhmern immer wieder zeigte, wie sie sich die Stellung, aus der sie tschechischer Fanatismus nun verdrängen zu können glaubt, durch Jahrhunderte langes, segensreiches Wirken zu gutem Recht erworben haben, indem er sie die Heimat, die sie lieben, auch kennen lehrte, hat er die Kraft zu erfolgverheißendem Kampfe wecken helfen. Die schmerzlichen Opfer, Erfahrungen und Enttäuschungen, die dieser Kampf für das Deutschtum bereitet hat, sie klingen in den Liedern aus, die wir nun kennen lernen; daß diese ganz in dem Boden des eigenen Volkstums wurzeln, daß sie hervorgesprossen sind aus der tiefsten Ueberzeugung von der Tüchtigkeit des eigenen Volkes, das gibt ihnen jene Kraft des Wortes, von der wir oben sprachen.

### **Ein deutsches Buch aus Böhmen.**

„B o h e m i a“ (7. März 1894): Professor Baudler hat den zahlreichen unvergänglichen Verdiensten, die er sich um Nordböhmen bereits

erworben, nun ein neues hinzugefügt, das abermals Zeugnis gibt von der kindlichen Liebe, mit welcher er an seiner schönen Heimat hängt. Soeben ist der erste Band eines Werkes erschienen, das den Zweck hat, das deutsche Nordböhmen durch Feder und Stift zu verherrlichen. Dieses „Deutsche Buch aus Böhmen“ enthält eine Reihe von Skizzen, die, wenn sie auch unter einander nicht zusammenhängen, ein anschauliches, klares und entzückendes Bild des in jeder Hinsicht so gesegneten Landes, wie es das nördliche Böhmen in der That ist, entrollen. Wir wünschen diesem vaterländischen Unternehmen das beste Gedeihen.

Prager Tagblatt (7. März 1894): Die trefflichen Illustrationen sind von D. Fennigwerth eigens für dieses Werk geschaffen worden und bilden eine hervorragende Zierde des Buches, welches gewiß bei allen Deutschen Böhmens und wohl auch bei vielen anderen, welche das Land kennen gelernt haben, die freundlichste Aufnahme finden wird. Wir können dem Buche, das in Bild und Wort mit überzeugender Heimatliebe zu uns spricht, nur den Wunsch mit auf den Weg geben, daß es in jedem deutschen Hause Eingang finden möge.

Dresdner Anzeiger (24. März 1894): Das Hauptbestreben des verdienstlichen Buches ist, deutsches Leben, deutsche Kunst, deutsche Vergangenheit zu schildern; es soll für die Deutschen Böhmens ein Ehrenbuch sein. Hand in Hand mit dem Texte gehen die Illustrationen des Werkes. Das nördliche Böhmen ist so herrlich, daß es durch den Stift des Künstlers gefeiert zu werden verdient. Das ist dem Zeichner in allen Stücken bestens gelungen.

Landwirtschaftliche Mitteilungen (15. März 1894): Unter diesem Titel „Ein deutsches Buch aus Böhmen“ wurde in jüngster Zeit der erste Teil eines Werkes der Öffentlichkeit übergeben, das das Herz eines jeden Deutschböhmen mit Freude und Stolz erfüllen muß. In annützig schlichter Weise, hinter der sich ein großes Stück gewissenhafter Forscherarbeit birgt, führt es dem Leser Nordböhmen in Wort und Bild vor, aus deren Betrachtung man mit dem Gefühle erwacht, als hätte Großmütterchen am traulichen Herde aus längst vergangenen Tagen erzählt. In diesem Tone ist es dem in weitesten Kreisen gefeierten Verfasser gelungen, seinem Vorhaben getreu, ein Ehrenbuch für alle Deutschen Böhmens zu stiften, das in eindringlicher Weise deutsches Leben und deutsche Kunst in der deutschen Vergangenheit Nordböhmens schildert und berufen ist, zur Hebung deutschen Bewußtseins und zur Förderung des Deutschthums beizutragen. Keine deutsche Familie, die noch auf deutsche Art und deutschen Brauch hält, sollte verjäumen, dies Buch anzuschaffen und zu lesen.

Deutsche Zeitung (29. März 1894): Der von Professor Pandler verfaßte Text zeigt nicht nur eifriges Studium der Sagen und Geschichten, der im Volke lebenden Lieder, sondern auch eine fast leidenschaftliche Liebe für sein Heimatland Deutschböhmen und die Ver-

gangenheit der deutschen Bevölkerung. Deutsches Leben, deutsche Kunst und deutsche Kultur wollte der Verfasser schildern, und es ist ihm, wie bereits der erste Band zur Genüge zeigt, vollauf gelungen.

Norddeutsche Allgem. Zeitung (12. April 1894): Nicht nur das nordböhmische Elbtal, dem der zweite Band des Werkes gewidmet sein wird, sondern auch das östlich von demselben gelegene Polzen-  
flußgebiet und das sogenannte böhmische Niederland sind reich an landschaftlichen Schönheiten, denen sich immer mehr und mehr der Strom der Ausflügler und Touristen zuwendet; diesen zumal sei das Buch auf das Beste empfohlen. Aus ihm werden sie verstehen lernen, wie unter vielfach von den unserigen ganz verschiedenen Verhältnissen deutsches Wesen und deutsche Art auf ehemals czechischem Boden Wurzel gefaßt haben, unter welchen Mühen und Drangsalen sie emporgeblüht sind und mit ihnen ihr neues Vaterland. Mit Recht durfte daher der Verfasser sein Werk „Ein deutsches Buch aus Böhmen“ nennen.

„Gebirgsfreund“ (15. April 1894): Ein an landschaftlichen Schönheiten reich gesegnetes Land ist das benachbarte Nordböhmen. Seine herrliche Bergwelt, die blühenden Täler, wilden Gründe und grotesken Felsen, sie alle haben es oft genug dem Wanderer angetan, daß er seine Schritte immer aufs neue dahin lenkt und neue Freuden und Genuß empfindet. Und fürwahr, ein eigentümlicher, romantischer Zauber schwebt um jene stolzen, burgefrönten Höhen. „Ein deutsches Buch aus Böhmen“, so betitelt sich das neueste Werk, welches das waldumrauschte Nordböhmen durch Feder und Stift, durch Wort und Lied verherrlicht. Und trefflich ist alles gelungen. Jede Seite und Zeile des Verfassers, jedes Bild des Zeichners atmen innige Heimatsliebe und sind uns Beweis, mit welcher Begeisterung und Aufopferung für eine hohe nationale Sache beide an die Arbeit herantreten sind. Überall zeigt sich das eifrige Bemühen, das Beste zu leisten, sei es in der Auswahl und Sichtung des reichen Stoffes, in der historischen Treue seiner Bearbeitung, in dem Schwünge landschaftlicher Schilderung, der den Verfasser auch zu dichterischen Ergüssen drängte, oder sei es in dem trefflich, ja vorzüglich gelungenen Bildern, die dem Buche zu höchster Zierde gereichen, das Buch selbst aber auch für den Büchertisch des Wohlhabenden wert machen. Und Zeichner und Schriftsteller waren wie kaum andere zu diesem Werke berufen. So haben diese berufenen Hände ein Buch geschaffen, das in keinem Hause und in keiner Familie fehlen sollte, es ist durch ihre gemeinsame zielbewußte Arbeit entstanden im vollsten Sinne des Wortes — ein Ehrenbuch der Deutschen Nordböhmens.

Chemnitzer Tageblatt: Das vorliegende Buch gibt beredtes Zeugnis von dem Fleiß und Eifer, wie vor dem außer gewöhnlichen Geschick seines Herausgebers, das Interesse an den deutschen Gebieten Böhmens zu wecken und zu beleben. Das sind nicht trockene und nüchterne Aufsätze, sondern jeder einzelne Artikel ist durchweht und belebt

von einem warmen Heimatsgefühl, die Schilderungen der Örtlichkeiten sind verbrämt mit geschichtlichen Hinweisen und fesselnden Sagen, und der goldene Faden der Dichtung blinkt uns da und dort entgegen. Bei dem Interesse, das gerade in Sachsen für das deutschböhmisches Nachbargebiet vorhanden ist, glauben wir das Werk besonders empfehlen zu sollen, dessen erster vorliegender Teil hauptsächlich die noch viel zu wenig gekannte Umgebung der freundlichen Volzenstadt *Leipa* zum Gegenstande hat. Dr. Ant. D h o r n.

### **Nordböhmischer Touristenführer.**

Prager Tagblatt (23. April 1895): Das Buch, durch dessen Herausgabe sich der Nordböhmisches Exkursions-Klub ein nicht geringes Verdienst erworben hat, wird den zahlreichen Touristen, die alljährlich nach Nordböhmen kommen, ein willkommener Führer sein.

Prager Abendblatt (23. April 1895): Ein sehr empfehlenswertes und einem dringenden Bedürfnisse nachkommendes Buch, in welchem zum erstenmale die landschaftlichen Schönheiten Nordböhmens und dessen hervorragende Industrieorte in ebenso ausführlicher als verlässlicher und übersichtlicher Weise geschildert werden.

„Bohemia“ (25. April 1895): Man kann den Hantschel'schen Touristenführer durch Nordböhmen mit A. Pandler als die Quintessenz der wissenschaftlichen Kenntnisse über Nordböhmen bezeichnen, als ein Buch, das für lange hinaus nicht nur den Touristen eine Quelle reichster Belehrung, sondern auch den Forschern und Freunden Nordböhmens eine Fundgrube des Wissenswerten sein wird.

Reichenberger Zeitung (25. April 1895): Die Anordnung des reichhaltigen Stoffes ist eine übersichtliche, und an Verlässlichkeit der mitgeteilten topographischen und historischen Daten läßt die außerordentlich verdienstvolle Arbeit nichts zu wünschen übrig. Es ist das erste detaillierte Reisehandbuch für Nordböhmen und als solches jedem Touristen, der die landschaftlichen Schönheiten Nordböhmens kennen lernen will, auf das Beste zu empfehlen.

Letzchen-Bodenbacher Zeitung (27. April 1895): Mit einer Ortskenntnis, welche einen Bienenfleiß verrät, und einer Ausführlichkeit, welche jedem fremden Reisenden als Führer dienen kann, schildert das Buch die nordböhmisches Touren; die Genauigkeit der Angaben macht das Buch so verlässlich, daß sich der Fremde mit ihm allein den Weg suchen kann. Dem Nordböhmen. Exkursions-Klub gebührt der Dank Nordböhmens für die Herausgabe des Buches, dem Verfasser uneingeschränktes Lob für seine tüchtige Arbeit.

D. Leipaer Zeitung (15. Mai 1895): Mit solch reichen Behelfen ausgestattet, darf sonach der „Nordböhmisches Touristenführer“ vollen Anspruch erheben, auf der Höhe der Zeit zu stehen. Er bildet eine Art vaterländisches Ehrenbuch, das man in freien Stunden

gerne zum Gegenstand der Lektüre machen wird: Jeder wird in demselben etwas finden, was ihm geistige Anregung bietet. Alois Funke.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung (21. April 1895): Die Freude an der schönen Heimat zu fördern und zu vertiefen, hat sich der Nordböhmische Excursions-Klub zu seiner Hauptaufgabe gemacht. Der Nordböhmische Touristenführer bietet, weit über den bescheidenen Rahmen eines Reisebuches hinausgehend, in knapper und übersichtlicher Darstellung mit einer außerordentlichen Fülle gesichteten Materials eine instruktive Schilderung des ganzen Gebietes, dem er gewidmet ist

### **Prähistorische Fundchronik.**

Prag, 26. November 1897. Vor allem herzlichen Dank für die Übersendung der prähistorischen Fundchronik. Es ist dies eine außerordentlich verdienstvolle Arbeit. Rob. Ritter v. Weinzierl.

Letzchen, 13. Dezember 1899. Mit dem größten Interesse habe ich in den „Mitteilungen des Nordböhmischen Excursions-Klubs“ Ihre prähistorischen Arbeiten über das Gebiet des Vereines verfolgt. Sie haben eine außerordentlich verdienstvolle Arbeit geleistet. Prof. Dr. F. E. Hibsch.

Prager Abendblatt (17. Dezember 1897): Die Leser der „Mitteilungen des Nordböhmischen Excursions-Klubs“ kennen diese mühsame und sorgfältige archäologische Arbeit, welche die prähistorischen Fundstätten des mittleren Nordböhmens verzeichnet und die daselbst gefundenen Gegenstände nach ihrer Bestimmung und dem Materiale aufzählt, sowie deren Alter bestimmt.

Wien, 18. Dezember 1897: Ihre prähistorische Fundchronik des nördlichen Böhmens ist eine zwar mühevollere und anerkenntniswerte Arbeit, über die ich mich umsomehr freue, als ich daraus ersehe, daß nun allmählich Deutsche in Böhmen an unseren Forschungen Anteil nehmen und Ersprießliches leisten. Dr. M. Much.

Zentralblatt für Anthropologie (1898): Eine fleißige und verdienstvolle Arbeit, welche denjenigen, der sich über die prähistorischen Funde Nordböhmens orientieren will, schnell und ausgiebig belehrt.

### **Leipaer Dichterbuch.**

Zwickau, am 22. Dezember 1898. Von Ihrer Sendung, welche das Leipaer Dichterbuch enthält, war ich auf das Angenehmste überrascht und noch mehr erfreut. Ebenso erging es den anderen hiesigen Mitgliedern des Nordböhmischen Excursions-Klubs. F. Friedrich, Bürger-schuldirektor.

Eger, am 20. Dezember 1898. Es war ein ausgezeichnete Gedanke, die poetischen Mitarbeiter Ihres Klubs einmal in einem „Leipaer Dichterbuche“ zusammenzufassen. Es ist äußerst gelungen durchgeführt

und zeigt eine reiche Fülle schöner Begabungen, die ohne Reklame in der Stille reiften. Alois John.

Erzgebirgs-Zeitung (XX, 72): Sein Wort hat Paudler mit dem vorliegenden Dichterbuche trefflich eingelöst. Es ist tatsächlich ein Schatzkästlein, in das Paudler Dichtungen, d. h. Perlen von vierzig deutschböhmischem Dichtern eingelegt hat.

Tetschen-Bodenbacher Zeitung (11. Januar 1899): Unter den aufgenommenen Gedichten treffen wir gar viele liebe Bekannte, welche da und dort angenehme Grünerungen wachrufen werden. Eine ziemlich große Anzahl derselben wurde von heimischen Meistern vertont und gelangte auch auf diesem Wege zu einem ehrenvollen Rufe.

Friedländer Zeitung (21. Januar 1899): Diese kräftige Lokalfarbe ist es, durch welche die vorliegende treffliche Auslese aus Deutschböhmen besonders anheimelt.

Abwehr (21. Januar 1899): Ein berufener Kritiker äußert sich darüber in folgender Weise: Es sind zum größten Teile deutschböhmisches Dichter, die hier zu Worte kommen, und man staunt ebenso sehr über die stattliche Anzahl von deutschen Dichtern, die in unserem Heimatlande wirken, als man sich über die Fülle von inniger, zarter und schwungvoller Poesie freut, die sie uns spenden. Die interessante Sammlung ist so recht ein Beleg für das Wort des Dichters: Nicht an wenig stolze Namen ist die Liederkunst gebannt.

Lyra (Wien, 1. Februar 1899): Es genüge festzustellen, daß der schöne Leipziger Gau zu den poesiefreudigsten der Ostmark gehört, und daß sein neues Dichterbuch Beachtung verdient.

„Bohemia“ (5. Februar 1899): Das hübsche Buch wird den Klubmitgliedern gewiß eine willkommene Gabe sein und auch Fernerstehende lebhaft interessieren. Als ein deutsch-böhmisches Dichterbuch hat dasselbe auch einen nicht zu unterschätzenden literarischen Wert.

### Gottesgarten bei Zöbniß.

„Natur“ (1. April 1900): Es wäre zu wünschen, daß solche Ideen allgemeine Beachtung und auch Nachahmung finden. Möchten die Gedanken des Herrn Korb auf guten Boden fallen.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung (27. Mai 1900): Die Anlage dieses „Gottesgartens“ hat auch in weiteren Kreisen Beachtung gefunden und Interesse erregt, zumal auch beim preussischen Unterrichtsministerium, das bekanntlich derartigen Bestrebungen lebhaftes Sympathien entgegenbringt. Vielleicht dient sie auch andern Naturfreunden zum Vorbilde.

Anmerkung. In einem Schreiben an den Gründer des Zöbnißer Gottesgartens hat der geheime Oberregierungsrat Dr. Schmidt seine

Freude ausgesprochen, „daß die Erwägungen, die wir (in Berlin) für die Erhaltung der Schönheiten des deutschen Vaterlandes pflegen, in Österreich im Klubgebiete bereits zu einem Teile in die Wirklichkeit übertragen sind“.

Über die Tätigkeit des Nordböhm. Exkursions-Klubs hat Dr. F. Hantschel im Prager Tagblatt vom 2., 3. und 4. Jan. 1901 unter der Überschrift „Wissenschaftliche Durchforschung Nordböhmens“ in gewandter und gründlicher, dabei äußerst gedrängter Darstellung berichtet. Kurze Übersichten erschienen: Von C. Herbrich in der D. Leipziger Zeitung vom 3. Dezember 1902 und von Heinrich v. Zimmermann in der „Bohemia“ vom 4. Dezember 1902 unter der Überschrift: „25 Jahre Heimatsforschung“. Endlich brachte die „Deutsche Arbeit“ (II, 327—332) zum selben Gegenstande den Aufsatz „Im Dienste der Heimat“ von Dr. F. Hantschel. Worauf hier verwiesen wird.

Rede von Prof. A. Paudler in der Versammlung am 12. Februar 1903.

Wiederholt wurde im Laufe der Jahrhunderte der Versuch gemacht, der Stadt Leipa in Bezug auf Literatur und Kunst eine weitgehende Bedeutung zu geben. Schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurden in Leipa binnen wenigen Jahrzehnten drei neue Kirchen errichtet (zum hl. Kreuz, zu unserer lieben Frau und zu St. Nikolaus), in der Stadtkirche wurden von den vornehmsten Geschlechtern der Gemeinde zahlreiche Altäre errichtet und bestiftet, und ein gelehrter Mann, der aus denselben Geschlechtern hervorgegangen und in Leipa geboren war, hat nicht nur als Direktor des Prager Dombaues sich große Verdienste um die Baukunst erworben, sondern auch eine Chronik geschrieben, welche unter die wertvollsten Quellen der mittelalterlichen Geschichte Böhmens gerechnet werden muß. Dieser Chronist war Benedikt von Weitmühl, auf den jeder Leipziger stolz sein kann. Ein unglücklicher Montag im Jahre 1426 hat alle Blüte der Stadt Leipa durch Hussitenmacht vernichtet. — Im 16. Jahrhunderte gibt es nur Spuren eines hieher gehörigen Strebens. Es wurden in Leipa Geigen gebaut und in Nürnberg ausgestellt. Ein Leipziger Pfarrer (Harzer) hat ein Buch evangelischer Kirchenlieder erscheinen lassen und Handsch v. Limusa hat im Geiste der Humanisten Gelegenheitsgedichte und Gedenkverse verfaßt. Das war wohl alles.

Ein hoffnungsvolleres und aussichtsreicheres Unternehmen war es, als Paulus Cönopäus, der erste Rektor der Leipziger Lateinschule, im Jahre 1630 in dem von Wallenstein ebenerst gegründeten Kloster eine Buchdruckerei errichtete und Bücher wie Broschüren zu drucken begann, die er selbst verfaßt hatte und selber verwendete, die Bücher in der Schule, die Broschüren bei Theaterpielen. Diese Buchdruckerei hätte den Grundstock zu einer schönen Literaturentwicklung bilden können, wenn nicht die Schweden schon bald darauf das Kloster ver-

müßtet und die Drucklettern zu Kugeln umgegossen hätten. Conopäus wurde selbst am Arme verwundet, er starb auch nach kurzer Zeit. Dazu kam die Not des langjährigen Krieges. Niemand dachte mehr an den Plan, in Leipa eine Druckerei oder gar eine Literaturstätte zu gründen. In anderer Hinsicht war man im 18. Jahrhunderte tätig. Es wurden Passionsaufzüge veranstaltet, Schuldramen gespielt, Opern aufgeführt, welche von Angehörigen des Vaterlandes verfaßt und vertont worden waren; auch wurden in einer neben dem Gymnasium errichteten Musikschule tüchtige Musiker herangebildet, die weit in die Welt zogen, aber endlich erlahmten auch diese Bestrebungen, besonders als das Gymnasium aufgehoben wurde. Der letzte und zugleich glücklichste Versuch, welcher gemacht wurde, unserer Stadt eine literarische Bedeutung zu geben, bestand in der Gründung unseres Exkursions-Klubs. Diese Gründung kann aber weder als eine zufällige erscheinen, noch als eine willkürliche. Sie war nach mehreren Richtungen wohl vorbereitet. W. Heinrich, Brückner und andere hatten im „Leipaer Wochenblatt“, Prof. W. Ernst durch seine Schrift „Leipa vor und unter Wallenstein“ in der Leipaer Gegend den Sinn für die heimatliche Vergangenheit lebhafter geweckt, als es in den meisten Gegenden Deutschböhmens der Fall sein mochte. Die Professoren C. Johne, Dr. Hölzel und Dr. Weishaupt hatten teils durch eigene Dichtungen, teils durch wissenschaftliche Arbeiten den Sinn für literarische Bestrebungen geweckt und Dr. Wasel geradezu die wissenschaftliche Erforschung der heimatlichen Natur nach verschiedenen Richtungen mit Eifer und Erfolg angebahnt. Dazu kamen die gesellschaftlichen Verhältnisse, welche der Gründung des neuen Vereines außerordentlich günstig waren. Auch die allgemeine Stimmung in Stadt und Land kam den neuen Bestrebungen mit Wärme entgegen, und überall stieß die neue Idee auf Verständnis und Billigung.

Die Vereinstätigkeit seit 25 Jahren beweist, daß es sich nicht um einen Augenblickserfolg gehandelt hat, sondern zwar langsam, aber stetig seine Früchte zeitigte und noch zeitigt. Ein kleines Bild über die Ausbreitung der Vereinstätigkeit! Wenn wir uns auf einer großen Karte Mitteleuropas die Wohnstätten unserer 1500 Mitglieder mit Farbe verzeichnen wollten, wenn wir dasselbe, aber in einer andern Farbe mit den 500 Mitarbeitern und endlich auch mit den zahlreichen Vereinen tun wollten, mit denen der Klub im Schriftentausche steht — so würde gewiß ein farbenreiches, weithin über einen großen Teil Europas reichendes Bild entstehen, das wir uns bis über das Weltmeer noch erweitert denken müßten. Dieses Farbenbild charakterisiert die Bedeutung des Klubs für Leipa und für ganz Nordböhmen.

Daß unsere Tätigkeit der Druckerei und insbesondere dem Verlagswesen in Leipa sehr förderlich war, wird Ihnen Herr Joh. Künstner, wie er es neulich selbst erklärt hat, gern bestätigen.

Betrachten wir nun in Kürze und übersichtlich, was der Klub in wissenschaftlicher Beziehung geleistet hat und was nicht etwa unserer Stadt allein, sondern dem ganzen nordböhmischen Volke zum Vorteil ist. Auf den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaften sind wertvolle

Ergebnisse zu verzeichnen. Es wurde der Siebenschläfer mit seiner Verwandtschaft, das Ziesel, es wurden die heimischen Vögel, besonders die Raubvögel, die Schmetterlinge, die Schnecken, auch die Amphibien sorgsam besprochen, selbst noch kürzlich die Giftigkeit der Kreuzotter. In Pflanzenreiche wurden insbesondere die Beilchen behandelt, auch die Flechten und Moose, die Sumpfgräser, der Pflanzenreichtum des Schaibaer Waldes und des Habsteiner Torfmooses. Die Krone aller dieser Bestrebungen bildet der „Botanische Wegweiser“. Sehr viel geschah im Gebiete der Mineralien und der Gesteinskunde. Hieher gehören die Forschungen und Schriften über die Teufelsmauer, über das Krummergebirge, über die Basalt- und Phonolithkuppen Nordböhmens. Soeben ist wieder ein Aufsatz über ein für Böhmen neues Gestein (Theralith) in Vorbereitung. In das Gebiet der Naturlehre gehört die wissenschaftliche Erklärung des Prinzips einer Wasseruhr, welche dann die Prager Blätter durch mehrere Tage beschäftigt hat. — Gleich nach seiner Gründung war der Klub für die Erhaltung des Herrenhausberges und anderer Naturseckenheiten eingetreten, er hat die Erhaltung des Höllengrundes durchgesetzt, er hat die Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der Naturdenkmäler gelenkt und mit Eifer verfolgt. Den „Gottesgarten“ hat er zwar nicht geschiffen, wohl aber weit hinaus über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt gemacht. Einem forstbotanischen Merkbucho Ähnliches wird gewiß in Bälde geschaffen werden. Auch für die Touristik ist der Klub mit Eifer eingetreten, er hat dieselbe in verschiedenen Richtungen, besonders durch Wegzeichen, Tourntafeln und Tourenverzeichnisse unterstützt und im Spitzbergturm, zu dessen Erbauung die Anregung vom Klub ausging, ein schönes Malzeichen geschaffen ein Seitenstück anderer Art zur Kaisergruppe im Stadtpark. Das Ergebnis vierzehnjähriger Arbeit ist der Nordböhmische Touristenführer.

Daß der Klub unsere Mundart liebt und pflegt, hat er, wenn von mundartlichen Veröffentlichungen abgesehen wird, besonders durch die Herausgabe der „Markersdorfer Mundart“ bewiesen. Die Sagen wurden ehemals kaum beachtet. Jetzt sind schon viele hundert Sagen aus unserem Gebiete bekannt, sie werden geschätzt, bearbeitet, zu Dichtungen verwertet. Ähnliches gilt von den Bräuchen, von denen viele gleichsam von den Toten wieder auferstehen. Auch alter Hausrat, Holzgebäu, Bauernhäuser finden wieder Beachtung und Wertschätzung. Wie schätzt man jetzt die Zechbriefe, die Meisterhumpen und die verschiedenen Kleinodien der Zünfte, während diese Dinge vor nicht gar langer Zeit der allgemainen Mißachtung verfallen zu sein schienen. Wenn unser Verein nur zwei Jahrzehnte früher hätte wirken können, welche Fülle zünftiger Schätze hätte erhalten werden können! Daß der Klub nicht bloß dem Gewerbe, sondern auch der Entwicklung der Industrie in Gegenwart und Vergangenheit sein Augenmerk zuwandte, dafür zeugen die „Industriellen Briefe“, wie auch die Lebensgeschichte des Grafen Josef Kinsky auf Bürgstein und Schwofka. Die Geschichte des Schulwesens und des kirchlichen Lebens wurde vielfach behandelt; das Leben und Wirken verdienter und zu ihrer Zeit berühmter Personen wurde

ausgeforscht und bekannt gemacht. So ist manch ein Verschollener oder Bergessener zu neuer Würdigung gelangt. Und es hat sich überhaupt gezeigt, daß gar viele auf den Gebieten der Kunst, der Wissenschaft, des Schrifttums, der Industrie, sowie in kirchlichen, staatlichen und militärischen Stellungen des Andenkens ihrer Landsleute würdig gewesen sind. — Selbst neue Erzeugnisse des heimischen Schrifttums hat der Klub veröffentlicht, namentlich lyrische und lyrisch-epische Dichtungen. Gar manches Gedichtbuch, das während der letzten 15 Jahre erschien, kann seinen Zusammenhang mit dem Klub nicht verleugnen. Übrigens sind viele aus den lyrischen Gedichten von verschiedenen Meistern vertont und auch schon an zahlreichen Orten aufgeführt worden. Über einen Teil dieser Bestrebungen berichtet das „Leipaer Dichterbuch“, das in der Geschichte der deutschböhmisches Literatur sicher und gewiß den verdienten Platz besitzen wird. Wie weit es gelingen wird, die Heimatkunst auf dem Gebiete des Gesanges zu ihrem Rechte zu bringen, das läßt sich heute noch nicht sagen. Aber vielversprechende Anfänge sind gemacht.

Gehen wir nun weiter zur Besprechung der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften. Von berufenster Seite wurde nach dem Erscheinen der „Prähistorischen Fundchronik“ die Freude ausgesprochen, „daß nun auch allmählich Deutsche in Böhmen an den prähistorischen Forschungen teilnehmen und Ersprießliches leisten“. Niemand wird es leugnen können, daß durch unsere Bestrebungen die Aufmerksamkeit auf alte Überlieferungen in Wort und Schrift, in Stein und Bild bis ins kleinste Dörfchen sehr viel gewonnen hat und viel vertieft worden ist. Die Geschichte der Städte, der Dörfer, der herrschenden Familien bildet für viele einen Gegenstand der Untersuchung, welche durch das Repertorium der landeskundlichen Literatur und durch die in den „Mitteilungen“ aufgespeicherten Nachrichten ganz wesentlich erleichtert worden ist. Die Archive werden geschont, alte Urkunden besser verwahrt, überall werden auch Stadtmuseen errichtet und mit Sorgfalt unterhalten. Das „Leipaer Museum“ bezeugt es.

Es gilt als eine unserer vornehmsten Bestrebungen, die Geschichte der Deutschböhmen von der Geschichte ihrer anderssprachigen Landesnachbarn abzuschneiden. Hierzu wird insbesondere auch eine sorgfältige Untersuchung der Ortsnamen erfordert. Das ist ein mühsames und beschwerliches Werk, eine nationale Kleinarbeit, welche viel Geduld und Umsicht erheischt. Aber dennoch sind bereits schöne Ergebnisse zu verzeichnen. Heute wird es kein deutscher Abgeordneter zu behaupten wagen, daß die Tetschner Gegend erst nach den Schwedenkriegen germanisiert worden sei. Selbst tschechische Gelehrte gestehen es gegenwärtig ein, daß beispielsweise die Sprachgrenze in der Leipaer Gegend schon vor der Zeit des Winterkönigs von der gegenwärtigen Sprachgrenze kaum wesentlich verschieden gewesen sei. Ebenso allgemein ist es als Unwahrheit erkannt, was früher behauptet wurde, daß das Tuchmachergewerbe erst nach der Gegenreformation ins Land kam. So hat man gar manchen Schleier zerreißen müssen, der früher die geschichtliche Wahrheit verhüllte.

Daß die älteren Städte unseres Landes ursprünglich alle deutsch waren, das zu bestreiten wird man bald überall aufhören. Mancher Name, der lange Zeit bei Deutschen wie Tschechen für slawisch galt, wird fortan als ein deutscher Name gelten, was dann für das Deutschtum und die deutsche Gründung der Stadt oder des Dorfes als ein schönes Zeugnis erscheint. Ich erinnere nur an Namen wie „Budweis, Höflitz, Miemes, Sollmus“, die früher für Räffel galten, nun aber alles Räffelhaften entkleidet und als gut deutsch erkannt sind. Und nicht bloß das geschichtliche Recht der Deutschböhmen wird in steter Kleinarbeit Schritt um Schritt gegen die Anfechtungen verteidigt und zurückerworben, es wurde auch immer zur Entschiedenheit und Festigkeit geraten. „Hier stehen wir, hier bleiben wir.“ Das ist, glaub' ich, nicht umsonst gesagt worden. Es bezeichnet den Charakterzug der deutschen Bevölkerung Nordböhmens. Und unser Verein half, daß das Volk diesen Charakterzug sich selber zum vollen Bewußtsein gebracht hat.

Noch zwei Dinge will ich erwähnen, welche nicht gering zu sein scheinen. Unser Klub hat durch seine „Mitteilungen“ die Möglichkeit geschaffen, daß die Schreiblustigen unseres Gebietes sich ihre Sporen viel leichter verdienen können, als es sonst der Fall sein würde, und daß das, was in unserem Gebiete veröffentlicht wird, leichter und sicherer einer öffentlichen Besprechung genießen kann, als wenn ein solches Blatt nicht vorhanden wäre. Überdies sind wir selber in der Lage, über die literarischen Angelegenheiten Deutschböhmens mitzusprechen, ohne uns ein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen. Das sind wertvolle, überaus wertvolle Möglichkeiten, welche der Klub unseren Landsleuten geschaffen hat, wie jeder zugeben wird, der in literarischen Dingen einige Erfahrung hat oder wohl gar aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer es ist, sich als Schriftsteller bemerkbar zu machen. Mit einem Worte: Durch den Klub sind die Deutschen Nordböhmens in literarischer Beziehung mündig geworden.

Was nun von so viel hundert Mitarbeitern, was mit so viel Lieb' und Mühe zusammengetragen worden ist, das muß auch benützt, es muß leicht benützt werden können, wenn es seinen rechten Zweck erfüllen soll. Das ist nur durch Register, Repertorien und ähnliche Übersichten zu ermöglichen. Insbesondere ist das Hauptregister eine unbestreitbare Notwendigkeit. Zur Herstellung dieser Schriften sind aber die beschriebenen Geldmittel unseres Vereines unzureichend. Es sind nun freilich verschiedene Versuche gemacht worden, diese Geldmittel aufzubringen, aber es war und blieb immer umsonst. Sollen wir also die Hände müßig in den Schoß legen und die Hoffnung aufgeben, daß das Gebäude unserer Bestrebungen gekrönt werde? Sollen wir warten, bis andere kommen und die Schätze, welche wir zusammengetragen haben, in ihre eigenen Speicher tragen werden, Speicher, die nicht in Leipa, nicht in Vereinsgebiete liegen? Und sollen wir nur die Handlanger für andere gewesen sein oder die Arbeitsbienen, denen man im Herbst und Frühling den Honig wegnimmt? Da sei Gott vor.

Es gilt heute den letzten und äußersten Versuch, um unsern Zweck zu erreichen. Es muß sich endlich zeigen, ob die Zwecke des Klubs, die sonst gelobt und gepriesen werden, auch in materieller Hinsicht unseren Landsleuten der Unterstützung wert erscheinen. Der Verein hat bisher seinen Zweck mit der größten Sparsamkeit angestrebt, allein ganz von der Luft kann er nicht leben. Es muß sich also endgiltig zeigen, ob der Klub sein Ziel zu erreichen vermag, welches unsere Landschaft ebenbürtig neben jedes andere deutsche Land zu stellen vermöchte, oder ob der Verein in Ermanglung einiger Tausend Gulden notgedrungen auf seine großen Ziele verzichten und ein kümmerliches Dasein fortführen soll, wie mancher Tagelöhner, der nicht weiß, ob er morgen oder übermorgen noch Arbeit und Brot haben wird. Ich schließe meine Erörterungen in der Überzeugung, daß die Zwecke des Klubs von unsern Landsleuten erkannt, gewürdigt und auch mit einigen Geldmitteln unterstützt werden, daß also der heutige Tag in unserer Sache eine glückliche Wendung bezeichnen mag.

---